

Bürgerinitiative gegen Elektrosmog gegründet

Ettringer Bürger formieren Widerstand

Ettringen (emf).
Der Widerstand gegen die flächendeckende Errichtung von Mobilfunk-Sendemasten nimmt weiter zu. In Ettringen wurde offiziell die „Bürgerinitiative gegen Elektrosmog Ettringen“ gegründet.

Der Initiative geht es nach Aussagen der Initiatoren, Sylvia und Richard Nicka, vor allem darum, eine Gesundheitsgefährdung der Bürger durch die von den Sendemasten ausgehende elektromagnetische Strahlung weitgehend auszuschließen. Dies könne nur dadurch geschehen, dass Sendeanlagen grundsätzlich nur weit außerhalb von Wohngebieten installiert werden, ohne dabei die Sendeleistung zu erhöhen.

Auch in anderen Ländern, so Nicka, sei „umweltverträglicher Mobilfunk“, das heißt, mobiles Telefonieren bei gleichzeitig deutlich geringeren Grenzwerten, möglich. Nicka verweist auf zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen.

Diese gäben bereits deutliche Hinweise darauf, dass Elektrosmog unter anderem für vermehrte Aborte und Missbildungen bei Rindern sowie für Immunschwächen und Schlaf-

störungen bei Menschen der Auslöser sein könnte. Der „zur Zeit stattfindende groß angelegte Feldversuch mit der Bevölkerung“ müsse mit allem Nachdruck unterbunden werden.

Unterstützung des Gemeinderats

Die Bürgerinitiative darf bei ihrem Vorhaben offensichtlich auf die Unterstützung des Gemeinderats hoffen, der den Betreiber (DT-Mobilnetz) einer bestehenden, von der Gemeinde so nicht genehmigten Anlage auffordern wollte, diese unter Umständen beseitigen zu lassen. Es wird im Rat auch erwogen, durch eine Veränderungssperre im Flächennutzungsplan regulierend einzugreifen (die MZ berichtete am 21. März).

Ein solches Vorgehen trifft auf uneingeschränkte Zustimmung der Bürgerinitiative. „Eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplans,“ so Nicka, „ist unter den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen die optimale Möglichkeit, um gesundheitlichen Schaden von der Bevölkerung abzuwenden. Wir sind zuversichtlich, dass die Gemeinde diese Vorsorgemaßnahme ergreift.“

www.ettringen.info - Archiv Dr. Kleint

Gereizte Worte beim Reizthema Mobilfunk

Gemeinde Ettringen hatte Experten zu einer Anhörung eingeladen – Emotionale Diskussion

Ettringen (kade).
„Je mehr Fragen kommen, desto mehr Chancen sie sich hinter Verordnungen“, rügten Bürger bei einer Anhörung zum Thema Mobilfunk in Ettringen. Die Gemeinde hatte einen Vertreter von „DeTe Mobil“, eine Baujuristin, einen Umweltjuristen, einen Vertreter des Landesamtes für Umweltschutz und einen Facharzt für Allgemeinmedizin geladen, um Interessierten Rede und Antwort zu stehen.

Ein „Reizthema“ hatte Bürgermeister Robert Sturm zwar angekündigt, dabei aber wohl nicht damit gerechnet, wie „gereizt“ die Stimmung im Saal des Café Kellerberg wenig später sein sollte. Kam es schon bei den Stellungnahmen der Sachverständigen zu ersten verbalen Feindseligkeiten zwischen Facharzt und Landesamt, so nahmen auch die Bürger – als sie nach einem zweistündigen Vortrag zu Wort kamen – kein Blatt vor den Mund und argumentierten sehr emotional.

Vier Kälber verloren

Als „größten Witz der letzten Zeit“ betitelt ein Landwirt die Rinderstudie. Er selbst lebe seit einem Jahr neben einem Sendemasten und habe schon vier Kälber durch Frühgeburten verloren. Da die Rinderstudie zum Teil von den Mobilfunkbetreibern gezahlt worden sei, lautete seine Schlussfolgerung: „Wess Brot ich ess, des Lied ich sing.“ „Das ist ein Schmarren“, musste Bürgermeister Sturm als Moderator eingreifen, um den Vorwurf der Unseriosität der Studie auszuräumen.

„Muss ich erst zehn Jahre warten, bis ich

weiß, ob meine sechs Kinder unfruchtbar sind?“, fragte eine Landwirtin, welche 20 Meter neben einer Mobilfunkanlage wohnt. Die Ursache für gesundheitliche Probleme sei schwer nachzuweisen, aber ob der Verlust von fünf Kälbern nicht für die Verlegung der Anlage ausreiche? „Wie soll ich denn da einen Nachweis bringen. Meine Kälber haben ja nicht die Aufschrift „mobilfunkgeschädigt“ auf den Kopf gestempelt“, sagte ein Bürger.

Ein Ettringer wollte wissen, welchen Einfluss die zwei Mobilfunkanlagen, der Ruß des Verkehrs und die Papierfabrik in Ettringen zusammen auf die Gesundheit hätten. „Der Mensch ist das resistenste Säugetier“, antwortete Hans-Christoph Scheiner als Facharzt. Man solle nicht in Panik verfallen, aber

das Bewusstsein für die Gefahren solle geschärft sein. „Der Mobilfunk ist ein Großversuch am Menschen. Wir werden bestrahlt, ob wir wollen oder nicht“, so ein Mindelheimer Bürger. Er messe die Bestrahlung selbst und stelle jeden Abend zur besten Telefonzeit eine besonders hohe Belastung fest. „Bis wir auf wissenschaftliche Belege warten, sind wir längst ausgestorben“, folgerte er.

Den Vorwurf, dass man Handys so stark subventioniere, dass sie jedes Kind eines kaufen könne, erhob eine Frau aus Ettringen. Gerhard Dempfle von „TeDe Mobil“ sagte darauf: „Handys sind zwar billig zu haben, aber den Vertrag unterschreibt in jedem Fall ein Erwachsener. Ein Kind kann sich alleine kein Handy kaufen.“ (Siehe auch „Übrigens“)



Waren als Experten zum Thema Mobilfunk geladen (von links): Hans-Christoph Scheiner, Ruth Thrä, Johann Mayr, Jan Bernkopf und Gerhard Dempfle. Bild: Detzel